

Lob und Tadel liegen dicht beieinander

Unternehmen haben völlig unterschiedliche - oder gar keine - Erfahrungen mit der städtischen Wirtschaftsförderung gemacht

Dreieich (klg/es) ■ Die Qualität der Dreieicher Wirtschaftsförderung ist zum Streitpunkt zwischen der CDU-Fraktion und Bürgermeister Berthold Olschewsky geworden. Während der Fraktionsvorsitzende sie als „die schlechteste im gesamten Landkreis“ bezeichnet, ist Olschewsky von ihrer Arbeit durchaus überzeugt. Wir haben größere und kleinere Wirtschaftsunternehmen nach ihrer Zufriedenheit mit der städtischen Wirtschaftsförderung gefragt. Die Antworten fallen konträr aus.

„Früher, als noch Günter Porrmann dort war, gab es einen Ansprechpartner, der was gemacht hat. Heute gibt es nichts mehr“, meint Christian Nehls, Gesellschafter des

Immobilienkontors Frankfurt, das in Sprendlingen unter anderem das ehemalige Betrix-Gebäude an der Frankfurter Straße vermarktet hat. „In Dreieich kann man gar nicht von Wirtschaftsförderung sprechen“, klagt Nehls und zieht Vergleiche zur Nachbarkommune Langen. Dort kämen „permanent Anfragen“. Von Dreieich hingegen habe sein Unternehmen, „seit drei Jahren nichts mehr gehört. Vielleicht gibt es kein Interesse seitens der Stadt“.

Eigeninitiative zu zeigen lohne sich auch nicht: „Wir würden uns melden, aber wir haben keinen Ansprechpartner mehr, keiner hat sich vorgestellt“, sagt Nehls.

Ganz anders Bernd Daubert, Geschäftsführer der Dreieicher

Firma Dalektron. Er findet, „dass heute viel mehr gemacht wird als früher“. Sein Fazit: „Wir sind mit der Dreieicher Wirtschaftsförderung sehr zufrieden.“ Besonders die Unternehmerfrühstücke kämen gut an. „Es ist gut, wenn sich 50 Dreieicher Unternehmer treffen, um Erfahrungen auszutauschen.“ Als sein Unternehmen einmal ein Problem mit dem Parkplatz hatte, „wurde das sofort behoben“. Der Besuch von Renate Krause, Leiterin des Referates der Wirtschaftsförderung, habe gar zur Folge gehabt, „dass damals kurz danach die Wegweiser aufgestellt wurden“.

„Überhaupt keine Schnittstelle zur Dreieicher Wirtschaftsförderung“ sieht

Heinz-Walter Wiegand, Geschäftsführer der Gruppe Spoerle Electronics.

Auch die Kontakte zwischen dem weltweit operierenden Unternehmen Biotest und der Wirtschaftsförderung sind eher selten. Biotest habe die Wirtschaftsförderung noch nie in Anspruch genommen, „aber sie sind uns ziemlich entgegengekommen, unter anderem beim Straßenbau“, erinnert sich Klaus Keller, Leiter der Werksverwaltung und Technik.

Für Dreieich als Wirtschaftsstandort haben er und sein Kollege Hubert Bötsch, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, aber nur Lob: „Die Stadt verfügt über eine hervorragende infrastrukturelle Anbindung und über ein

großes Fachkräftepotenzial“, sagt Bötsch. Da Dreieich für die Mitarbeiter gut zu erreichen sei, erweitere sich das Einzugsgebiet der Fachkräfte.

„Die Wirtschaftsförderung leistet unserer Meinung nach gute Arbeit“, findet Keller, der unterstreicht, dass seit einiger Zeit „einiges viel besser geworden ist. Etwa die Genehmigungsverfahren für behördliche Anträge - die werden jetzt wesentlich schneller bearbeitet“.

Die in Dreieich ansässige Firma Tiscali, ein Internetanbieter mit Hauptsitz in Italien, hatte bisher noch keinen intensiven Kontakt zur Wirtschaftsförderung. Nur einmal, so Finanzchef Erhard Seeger, beteiligte man sich am Unternehmerfrühstück.

Voll des Lobes äußert sich Wolfgang Jardner, Leiter der neuen Dreieicher BMW-Filiale. Die Stadt hatte dem Unternehmen für seine Ansiedlung alle ihr möglichen Hilfen gewährt - samt Bau einer Zufahrtsstraße.

Ganz anders hingegen Horst-Günter Flick, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes: „Bei der Wirtschaftsförderung liegt einiges im Argen, da ist vieles verbesserungswürdig.“ Flick vermisst mehr Kreativität und attraktive Aktionen. Aber das sei aus der beruflichen Historie der Mitarbeiter des Referats Wirtschaftsförderung „nicht abzuleiten“. Was Flick ebenfalls fehlt, ist ein „Netzwerk“, in das der Einzelhandel integriert ist.